Eigenthum, Druck und Verlag von R. Graßmann.
Redaktion und Expedition Kirchplatz 3.
Annahme von Inseraten Schulzenstraße 9 und Kirchplatz 3.

Abonnement für Stettin monatlich 50 Pfg., mit Trägerlohn 70 Pfg.,
auf der Post vierteljährlich 2 Mk., mit Landbriefträgergeld 2 Mk. 50 Pf.
Inserate die Petitzeile 15 Pfennige.

Stettiner Zeitung.

Abend-Ausgabe. Freitag, den 27. März 1885. Nr. 146.

Abonnements-Einladung.

Unsere geehrten Leser, namentlich die auswärtigen, bitten wir, das Abonnement auf unsere Zeitung recht bald erneuern zu wollen, damit ihnen dieselbe ohne Unterbrechung zugeht und wir sogleich die Stärke der Auflage feststellen können. Die reichhaltige Fülle des Materials, welches wir aus den politischen Tagesereignissen, aus den gewöhnlich so interessanten Kammerberichten, aus den lokalen und provinziellen Begebnissen darbieten, die Schnelligkeit unserer Nachrichten ist so bekannt, daß wir es uns versagen können, zur Empfehlung unserer Zeitung irgend etwas zuzufügen. Ebenso werden wir auch ferner für ein interessantes und spannendes Feuilleton Sorge tragen.

Der Preis der täglich zweimal erscheinenden **Stettiner Zeitung** beträgt außerhalb auf allen Postanstalten vierteljährlich nur **zwei Mark**, in Stettin **in der Expedition monatlich 50 Pfennige, mit Bringerlohn 70 Pfg.**

Die Redaktion.

Landtags-Verhandlungen.

Abgeordnetenhaus.

50. Plenarsitzung am 26. März.

Präsident von Köller eröffnet die Sitzung um 11¼ Uhr mit geschäftlichen Mittheilungen.

Am Ministertisch: Dr. von Scholz, Dr. Lucius und mehrere Kommissarien.

Tagesordnung:

I. Dritte Berathung der Nothstandsvorlage für die Weichselniederungen.

Nachdem Abg. Wessel (freikons.) nochmals die Frage einer Regulirung der unteren Weichsel und Nogat zur Sprache gebracht, wird die Vorlage definitiv genehmigt; das Gleiche ist der Fall mit der Novelle zum Grundbuchrecht im Bezirk des Appellationsgerichts zu Kassel.

Es folgt die Berathung des vom Herrenhause zurückgekommenen Entwurfs über die Einführung des Gesetzes betr. erleichterten Abverkaufs kleiner Grundstücke in dem Regierungsbezirk Kassel und den hohenzollernschen Landen.

Nachdem Abg. Graf v. Posadowski-Wehner (freikons.) ausgeführt, daß der von ihm zu der Vorlage eingebrachte und vom Herrenhause abgelehnte Antrag durchaus keine unberechtigten Eingriffe in das Eigenthum mit sich bringen würde und erklärt, er hoffe, es würde im nächsten Jahre seitens der königlichen Staatsregierung oder aus dem Hause heraus eine seinem Antrage Rechnung tragende Novelle eingebracht werden, wird auch dieser Entwurf in der sich mit der ursprünglichen Regierungsvorlage deckenden Fassung des Herrenhauses definitiv genehmigt.

Darauf wendete sich das Haus zur Berathung der Verhandlungen des Landeseisenbahnrathes im Jahre 1884.

Abg. Dr. Natorp (natlib.) unterwirft einige Entscheidungen des Landeseisenbahnrathes einer abfälligen Kritik; namentlich bespricht er die Frage der Beseitigung der Ausnahmetarife für Getreide und Mühlenfabrikate zwischen den Emshäfen und den rheinischen Eisenbahnen, sowie die Kohlentarife im Verkehr zwischen Deutschland und Italien und plaidirt für die Wiederherstellung einer zweiten Stückgutklasse.

Abg. von Wedell-Malchow (dkons.) erklärt, daß er auf die Kritik, welche der Abg. Büchtemann bei der Berathung des Eisenbahnetats an der Thätigkeit des Landeseisenbahnrathes geübt, jetzt bei der Abwesenheit des genannten Abgeordneten nicht eingehen wolle; er bitte vielmehr, für dieses Jahr auf eine kommissarische Prüfung der Vorlage zu verzichten und dieselbe durch Kenntnißnahme für erledigt zu erklären. Was die Frage der Ausnahmetarife betreffe, so müßten die bezüglichen Sätze so bemessen werden, daß der in Kraft befindliche Zoll nicht völlig illusorisch werde.

Abg. Dr. Windthorst (Zentr.) wünscht eine genaue Prüfung der Verhandlungen des Eisenbahnraths und monirt, daß durch die Entscheidungen des Eisenbahnraths der Verkehr in den Emshäfen zu Gunsten der holländischen Häfen lahm gelegt werde.

Abg. Dr. Langerhans (dfreis.) beschwert sich über den späten Eingang der Vorlage (Widerspruch rechts) und tritt sodann für die Einführung einer zweiten Stückgutklasse ein.

Abg. Dr. Hammacher (natlib.) spricht den Wunsch nach so rechtzeitiger Vorlegung der Verhandlungen des Eisenbahnrathes aus, daß dieselben gleichzeitig mit dem Eisenbahnetat zur Berathung gelangen könnten. Außerdem glaubt er behaupten zu dürfen, daß die Regierung den Emshäfen die nöthige Berücksichtigung zu Theil werden lasse.

Reg.-Komm. Ministerialdirektor Brefeld erwidert dem Abg. Dr. Langerhans, daß der Bericht dem Hause bereits am 16. Januar zugegangen sei, so daß eine Klage über zu späte Zustellung nicht berechtigt erscheinen könne.

Abg. v. Rauchhaupt (deutschkons.) schließt sich dieser Ausführung an und bezeichnet die Bemängelungen des gegenwärtigen Zustandes, wie sie von dem Abg. Langerhans ausgegangen, als ungerechtfertigt, denn es liege kein Grund zu einer abfälligen Kritik des Staatseisenbahn-Systems vor, ohne welches man gar nicht in der Lage sein würde, Fragen, wie sie jetzt hier zur Sprache gebracht worden, zu diskutiren. Die Nothwendigkeit, Wünschen auf Aenderungen der Tarife und des Betriebes nachzugeben, sei die Regierung weit besser zu prüfen in der Lage, als die Privat-Gesellschaften. (Beifall rechts.)

Abg. v. Wedell-Malchow (deutschkons.) bespricht nochmals die Frage der Ausnahme-Tarife. Der gegenwärtige Zustand, bei welchem die Entscheidung in Bezug auf Tarifänderungen bei der Regierung liege, sei jedenfalls demjenigen vor der Verstaatlichung vorzuziehen, wo bei den betreffenden Entscheidungen vielfach die persönliche Bekanntschaft mit Direktions-Mitgliedern maßgebend gewesen sei. (Beifall rechts.)

Abg. Dr. Windthorst (Zentrum) betont nochmals, daß die holländischen Häfen auf Kosten der Emshäfen begünstigt würden, worauf

Abg. D. Langerhans (deutschfreis.) den Ausführungen des Abg. von Wedell-Malchow (deutschkons.) entgegentritt und nochmals für Einführung einer zweiten Stückgutklasse resp. für eine Herabminderung der Sätze der ersten Stückgutklasse plaidirt.

Nach einer kurzen Bemerkung des Regierungs-Kommissars Ministerial-Direktors Brefeld wird die Diskussion geschlossen und der Bericht durch Kenntnißnahme sodann für erledigt erklärt.

Es folgt die Berathung der Uebersicht über die Verwaltung der fiskalischen Bergwerke, Hütten und Salinen im preußischen Staate für das Jahr vom 1. April 1883—84.

Hierbei nehmen die Regierungs-Kommissare Ober-Berghauptmann Dr. Huyssen und Geh. Regierungsrath v. Rönne Gelegenheit, die bei der Etats-Berathung seitens des Abg. Letocha (Zentrum) erhobenen Klagen über die traurige Lage und die schlechte Behandlung der oberschlesischen Bergwerks-Arbeiter als größtentheils unberechtigt und außerordentlich übertrieben zu charakterisiren.

Nachdem Abg. Letocha seine derzeitigen Beschwerden zum Theil aufrecht erhalten, erklärt Regierungs-Kommissar Geh. Regierungsrath von Rönne, daß es sich bei den Beschwerden des Vorredner nur um vereinzelte Fälle handeln könne und daß die Lage der oberschlesischen Bergwerks-Arbeiter im Großen und Ganzen eine bessere sei als die der Arbeiter in anderen Bergwerks-Distrikten, wird die Diskussion geschlossen und die Uebersicht durch Kenntnißnahme für erledigt erklärt.

Schließlich wird bezüglich des 36. Berichts der Staatsschulden-Kommission über die Verwaltung des Staatsschuldenwesens, sowie bezüglich der Rechnungen der Kasse der Ober-Rechnungskammer für das Jahr vom 1. April 1883—84 die verfassungsmäßige Decharge ertheilt.

Nachdem hiermit die Tagesordnung erschöpft ist, erbittet und erhält Präsident von Köller die Ermächtigung, dem Präsidenten des preußischen Staatsministeriums Fürsten von Bismarck zu dessen bevorstehenden 70. Geburtstage die Glückwünsche des Hauses darzubringen.

Hierauf vertagt sich das Haus.

Nächste Sitzung: Dienstag, den 14. April, 11 Uhr.

Tagesordnung: Berathung des Gesetz-Entwurfes betreffend die Dotirung der Volksschullehrer.

Schluß 2½ Uhr.

Deutschland.

Berlin, 26. März. Nachdem das Herrenhaus in seiner heutigen etwa halbstündigen Sitzung den Präsidenten Herzog von Ratibor ermächtigt, den Präsidenten des preußischen Staatsministeriums Fürsten v. Bismarck zu dessen bevorstehendem 70. Geburtstage die Glückwünsche des Hauses darzubringen, erledigte es ohne Debatte die Berathung der Gesetzentwürfe betreffend die Schadloshaltung des herzoglich schleswig-holsteinschen Hauses, betreffend Abänderung der Kirchenverfassung der evangelisch-lutherischen Kirche der Provinz Hannover, sowie betreffend die Ergänzung des § 7 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juni 1883 und betreffend die Versorgung der Hinterbliebenen des Polizeiraths Rumpff, sowie die Nothstandsvorlage für die Weichselniederungen, indem es sämmtliche genannte Gesetzentwürfe en bloc in der Fassung des Abgeordnetenhauses unverändert genehmigte. Zu der nächsten Sitzung wird der Präsident besonders einladen.

— Dem hiesigen Magistrat ist auf die an den Kaiser anläßlich des Geburtstages des Monarchen gerichtete Glückwunsch-Adresse folgendes Antwort-Schreiben zugegangen:

„Dem Magistrat danke Ich herzlich für die Glückwünsche, welche Mir in der eingereichten Adresse zu Meinem Geburtstage ausgesprochen worden sind. Bei der Wiederkehr dieses Tages empfinde Ich in Meinem Alter demuthsvoll die unerschöpfliche Gnade Gottes, welche Mich auch in dem vergangenen Lebensjahre mit dem nöthigen Maß von Kräften ausgestattet hat, um den Pflichten Meines Regentenberufes in gewohnter Arbeit gerecht werden zu können; Ich empfinde aber nicht minder mit tiefem Danke die Liebe Meiner Unterthanen, welche Mich in der Erfüllung dieser Pflichten ermuthigend unterstützt. In dem einträchtigen Zusammengehen zwischen Fürst und Volk wurzelt die Kraft der Nation. Ich begrüße daher in Ihrer Adresse mit besonderem Wohlgefallen den Ausdruck des Vertrauens in die fürsorglichen Bemühungen, welche Ich im Verein mit Meiner Regierung unausgesetzt aufwende, um den Ausbau des deutschen Reiches auf festen Bahnen allmälig fortschreitend zu fördern. Mit um so größerer Zuversicht darf Ich der Hoffnung Raum geben, daß durch die neuerlichen Maßnahmen das wirthschaftliche Leben der Nation sich wieder einer günstigeren Entwickelung zuwenden, und daß unter dem Schutze gebesserter und gesicherter Zustände auch die arbeitende Klasse sich zu einem nationalen Empfinden erheben wird, welches, gepaart mit strenger Gottesfurcht, die wirksame Waffe gegen manche in unseren Tagen hervortretenden beklagenswerthen Verirrungen bildet. Möge sich der Magistrat überzeugt halten, daß Ich dem Bestreben, auch seinerseits zur Hebung wirthschaftlicher Schwierigkeiten beizutragen, und die in steter Ausdehnung begriffene Großstadt Berlin auf geistigem wie sittlichem Gebiete durch immer neue Einrichtungen mit den steigenden Anforderungen in Einklang zu erhalten, gern Meine ungetheilte Anerkennung zolle.

Berlin, den 25. März 1885.

gez. Wilhelm."

Der hiesigen Stadtverordneten-Versammlung ist auf die an den Kaiser gerichtete Glückwunschadresse folgendes Schreiben zugegangen:

„Die Adresse, welche die Stadtverordneten aus Anlaß Meines Geburtstages an Mich gerichtet haben, hat Mir wiederum lebhafte Freude bereitet. Ich weiß aus langjähriger Erfahrung, daß die Bürgerschaft Meiner Haupt- und Residenzstadt Mir und Meinem Hause treu ergeben ist. Auch jetzt an Meinem Geburtstage hat die Einwohnerschaft Berlins gewetteifert, durch ihre Haltung wie durch äußere sichtbare Zeichen ihrer Liebe für Mich Ausdruck zu geben, und Mir dadurch die Feier des Tages verherrlicht. Solche Huldigungen, welche aus dem Innern des Volkes herausdringen, gehen zu Herzen. Ihre freundlichen Glückwünsche, welche Mir diese Wahrnehmungen bestätigen, haben Mich daher um so wohlthuender berührt, und es drängt Mich, Ihnen Meinen aufrichtigsten Dank dafür auszusprechen.

Berlin, den 25. März 1885.

gez. Wilhelm."

— Die „N. A. Z." schreibt: Der Umfang, welchen die Einwanderung russisch-polnischer Elemente in unsere östlichen Provinzen gewonnen hat, ist im Laufe der letzten Jahre ein so erheblicher geworden, daß er nicht nur die Beachtung der Regierungsorgane, sondern zugleich auch die Aufmerksamkeit der national gesinnten Presse auf sich gezogen hat. Während einerseits zwar Uebereinstimmung darüber herrscht, daß dieser Zuzug eine in wirthschaftlicher Beziehung nicht unwillkommene Ergänzung der durch die Auswanderung stark gelichteten ländlichen Arbeitskräfte jener Gegenden in sich schließt, kann man sich andererseits doch nicht verhehlen, daß die Durchsetzung der Bevölkerung mit schwer zu assimilirenden fremden Elementen Gefahren und Unzuträglichkeiten der ernstesten Art im Gefolge haben muß, denen gegenüber jene wirthschaftlichen Vortheile zurücktreten müssen.

Die angestellten Ermittelungen haben ergeben, daß die Besorgnisse vor einer vollständigen Verschiebung der nationalen Verhältnisse einzelner dem Zuzuge von Ueberläufern besonders ausgesetzter Grenzdistrikte nicht übertrieben sind.

Gegenüber einer Erscheinung, die, wenn sie weiteren Fortgang nehmen sollte, zu einer förmlichen Polonisirung gewisser Grenzgebiete des Staates führen müßte, kann die der Staatsregierung obliegende Aufgabe nicht zweifelhaft sein. Wie wir vernehmen, sind die erforderlichen Anordnungen bereits getroffen, um sowohl fernerem Zuzuge einen Riegel vorzuschieben, als auch durch Zurückverweisung in die Heimath dem Uebermaße der Belästigung durch die einer fremden Nationalität angehörigen Elemente ein Ziel zu setzen.

— Die Chancen für eine Reform der Gerichtsverfassung und der Strafprozeßordnung im Sinne des auf eine Verkümmerung der Geschworenengerichte hinzielenden Antrags Preußens beim Bundesrath sollen ziemlich ungünstig stehen. Gegen den genannten Antrag, der sich bekanntlich noch in den Ausschüssen zur Vorberathung befindet, hat sich eine sehr entschiedene Opposition geltend gemacht, die zumeist von den Bevollmächtigten der süddeutschen und thüringischen Bundesstaaten ausgeht und selbst gegenüber der energischen Vertretung des Antrages durch die preußischen Vertreter nicht erschüttert worden ist. Daß damit das Schicksal des Antrages besiegelt sei, kann man nicht behaupten, es heißt vielmehr, daß preußischerseits auf eine gründliche Umarbeitung des Entwurfs Bedacht genommen werde. Dieser Entschluß ist weniger als eine Folge des Widerstrebens der anderen Bundesstaaten, als der vielfach in juristischen und politischen Kreisen außerhalb des Bundesraths wahrnehmbaren Mißstimmung über diese Reaktion auf dem für neutral gehaltenen Gebiet der Gerichtsverfassung aufzufassen. Besondere Bedeutung wird dabei dem bezüglichen Votum der würtembergischen Kammer und der Erklärung des würtembergischen Staatsministers v. Faber beigemessen. Es verdient übrigens hervorgehoben zu werden, daß man den preußischen Antrag selbst in den Kreisen ungünstig beurtheilt, wo man die Geschworenengerichte nicht für eine liberale Forderung par excellence betrachtet. Nach alledem dürfte wenigstens das feststehen, daß der Reichstag sich in dieser Session mit dieser Materie nicht mehr zu beschäftigen haben wird.

— Der „Hamb. Korr." meldet, daß bereits alle Anordnungen ergangen sind, um die Zusammensetzung der Verwaltung der westafrikanischen Schutzgebiete, also zunächst von Kamerun, herzustellen; es sind bereits für verschiedene Stellen geeignete Persönlichkeiten berufen worden. Ueber die Person des Gouverneurs scheint eine endgültige Entscheidung noch nicht getroffen zu sein.

— Der König Leopold hat in der Ansprache, welche er an den Brüsseler Gemeinderath gerichtet, kundgethan, daß die zur Gründung des Kongo-Staates erforderlichen finanziellen Hülfsquellen sichergestellt seien. Der König hat nämlich, wie wir erfahren, einen „Tresor" von fünfundzwanzig Millionen Francs gebildet, dessen Zinsen sich nahezu auf eine Million Francs belaufen. Die Assoziation rechnet ferner auch auf einige Einnahmen; so könnte man z. B. einen geringen Zoll auf die Ausfuhr afrikanischer Erzeugnisse legen. In der belgischen Finanzpresse hat man eine allgemeine Subskription von hundert Millionen Francs in Vorschlag gebracht, um Leopold II. zur Weiterführung seines Werkes in den Stand zu setzen. Diese Idee hat, meint die „Krz.-Ztg.", keine Aussicht auf Verwirklichung. Seit Monaten wird in der Presse ein periodisch wiederkehrendes Gerücht verbreitet, wonach ein arabischer Häuptling, Tibbo-Tib mit Namen, eine Armee von Zanzibar-Leuten organisirt haben soll, mit denen er bereit sei, sich auf den Kongo-Staat zu werfen. Diese Sensations-Nachricht hat bisher in keiner Weise Bestätigung gefunden. Dem Gerücht dürfte vielmehr keine größere Bedeutung beizulegen sein, als jener anderen Sensations-Nachricht, welche von einem geheimen Bunde zu erzählen weiß, den die Negerfürsten Central-Afrikas gegen die Weißen geschlossen haben sollen.

— Aus St. Petersburg wird geschrieben: Im Laufe einer Unterhaltung mit einem ausgezeichneten General, der einen Plan der Eisenbahn-Ausdehnung in Turkestan befürwortete, soll der Zar folgende bedeutungsvolle Aeußerung gethan haben: Ich kann nicht begreifen, daß irgend Jemand, mit Ausnahme der wildesten Träumer, sich nur einen Augenblick einbilden kann, daß ich die Absicht habe, Krieg zu erklären, da kein Erfolg unserer Waffen uns Entgelt für die Opfer gewähren würde, die wir zu bringen berufen sein dürften. „Die Zukunft Rußlands in Asien", fuhr der Kaiser fort, „ist prädestinirt für eine glorreiche Verwirklichung durch den unwiderstehlichen Marsch der Zivilisation und nicht durch die Anwendung von Gewalt."

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 27. März. Die General-Versammlung der „National-Hypotheken-Kredit-Gesellschaft" wurde gestern durch den Vorsitzenden des Aufsichtsrathes, Herrn Direktor Lemcke, eröffnet. Der Vorstand berichtete über den Verlauf des Geschäfts im Jahre 1884. Die General-Versammlung genehmigte die Bilanz und die Gewinn-Vertheilung mit $7\frac{2}{3}$ Prozent für jeden Geschäftsantheil und ertheilte dem Aufsichtsrath Decharge. Für die ausscheidenden Mitglieder des Aufsichtsrathes, Herrn Grafen von Arnim-Schlagenthin und Herrn Rentier Hartmann, wurde der Erstere wieder- und Herr Rittergutsbesitzer Louis Richter auf Zaskocz neugewählt. Der Vorstand wurde beauftragt, die Genehmigung der Staatsregierung zu den beschlossenen Abänderungen der § 15 und 18 des Statuts der Gesellschaft einzuholen. Aus dem Geschäftsbericht entnehmen wir: Das Beleihungsgeschäft und der Absatz der Pfandbriefe war ungeachtet der durch die Lage der Gothaer Grund-Kreditbank veranlaßten Beunruhigung ein zufriedenstellender. Es waren 269 Beleihungs-Anträge über 17,000,000 Mark berechnet worden und wurden 86 Beleihungen mit 4,856,800 Mark realisirt. Der Hypothekenbesitz hat sich dadurch, ungeachtet im Laufe des Jahres 2,865,450 Mark ältere Hypotheken zurückgezahlt wurden, um 1,991,350 Mark vermehrt und ist von ultimo 1883 zu ultimo 1884 von 32,927,303 Mark auf 34,918,653 Mark gestiegen. Im Laufe des Jahres wurden nur $4\frac{1}{2}$- und 4prozentige Pfandbriefe ausgegeben, die 5prozentigen Pfandbriefe aber durch Ausloosung und Ankauf um 2,652,450 Mark vermindert. Während ultimo Dezember 1883 an Pfandbriefen koursirten: 5prozentige 6,906,900 Mark, $4\frac{1}{2}$prozentige 15,167,700 Mark, 4prozentige 9,298,500 Mark, in Summa 31,373,100 Mark, — koursirten ultimo 1884: 5prozentige 4,254,450 Mark, $4\frac{1}{2}$prozentige 17,450,250 Mark, 4prozentige 11,847,400 Mark, in Summa 33,552,100 Mark. Am Schluß des Jahres 1884 besaß die Gesellschaft ein ländliches und fünf städtische Grundstücke, von denen zwei städtische Grundstücke inzwischen verkauft sind. Ein großes von der Gesellschaft beliehenes Gut stand Ende 1884 noch zur Subhastation. Da der Verkaufstermin auf den 9. Januar 1885 anberaumt war, also in eine ungünstige Zeit für Gutsverkäufe fiel, mußte ein Verlust in Aussicht genommen werden, und wurde zur Deckung desselben aus dem Gewinn des Jahres 1884 eine Spezial-Reserve von 60,000 Mark gebildet, die — wie sich herausgestellt hat — vollständig ausreicht. Der Verlust betrifft übrigens nur das kündbare Darlehn, für welches keine Pfandbriefe ausgegeben sind. Zur Genossenschaft gehören 1405 Mitglieder mit 3237 Geschäfts-Antheilen im Betrage von 971,100 Mark, welche voll eingezahlt sind. Effekten waren vorhanden an Konsols, Reichsanleihe, Köln-Mindener und Magdeburg-Halberstädter Eisenbahn-Obligationen zum Kourswerthe von 1,246,993 Mark, welche jedoch in der Bilanz nur zum Nennwerthe mit 1,208,000 Mark aufgeführt sind. Der Bestand an Geschäftswechseln ist 81,767.65 Mark. Diskonto-Geschäfte werden nicht betrieben. Depositen und Spargelder werden nicht mehr angenommen, nur 415 Deponenten aus früherer Zeit haben noch einen Bestand von 429,173 Mark 11 Pf. Der statutarische Reservefonds betrug am Schlusse des Jahres 1884: 331,521 Mark gegen 300,245 Mark 65 Pf. ultimo 1883. Außerdem sind noch Extra- und Spezial-Reservefonds in Höhe von 100,000 Mark resp. 60,000 Mark, daher Gesammt-Reservefonds 491,521 Mark, gebildet.

— Am 1. April feiert der Garnison-Verwaltungs-Direktor, Rechnungsrath Freitag sein 50jähriges Dienstjubiläum.

— Eine partielle Mondfinsterniß findet den 30. März d. J. statt, welche indeß nur im geringem Maße sichtbar ist.

— Der Stettiner Lloyddampfer „Kätie", Kapitän Petrowsky, ist heute Morgen mit voller Ladung und Passagieren via Kopenhagen nach hier abgegangen.

— In dem Geschäft des Kaufmanns G. Rosenbaum, gr. Domstraße 12, entstand gestern Abend gegen 9 Uhr Feuer, durch welches eine größere Partie Waaren vernichtet wurde. Nach ca. einstündiger Thätigkeit war der Brand gelöscht, jedoch wurde die Feuerwehr heute Morgen gegen $\frac{1}{2}$5 Uhr wiederum nach demselben Geschäft gerufen, weil daselbst wiederum Feuer entstanden war. Nach ca. $1\frac{1}{2}$ Stunde war wiederum jede weitere Gefahr beseitigt. Die Recherchen über die Entstehungsursache sind noch im Gange.

— Landgericht. Strafkammer 3. Sitzung vom 27. März. — § 14 des Gesetzes vom 30. November 1874 bestimmt, daß Derjenige bestraft wird, welcher Waaren oder deren Verpackung wissentlich mit einem gesetzlich geschützten Waarenzeichen bezeichnet oder wer wissentlich derartig zu Unrecht bezeichnete Waaren feil hält oder in Verkehr bringt. Wegen Uebertretung dieses Paragraphen ist der Kaufmann F. O. Woldt angeklagt. Die Firma Reimann und Hübner in Hamburg hatte im vorigen Jahre ihre Fabrikate (Schmieröl) wiederholt in Annoncen mit einer Vignette ausgeboten, die zwei Eskimos darstellte, welche die Erdaxe einölten. Der gleichen Vignette bediente sich auch Herr Woldt, sowie eine andere Firma. Die Firma Reimann u. Hübner stellte deshalb gegen Herrn Woldt Straf-Antrag wegen Uebertretung des Gesetzes betreffend Schutz des geistigen Eigenthums. Die Einleitung des Verfahrens wurde jedoch abgelehnt, da der zur Vignette benutzte Holzstich nicht als „geistiges Eigenthum" betrachtet werden konnte. Die Firma Reimann u. Hübner ließ nunmehr die genannte Vignette als Waarenzeichen in das Zeichenregister bei dem Landgericht in Hamburg eintragen und machte hiervon auch Herrn Woldt Mittheilung. Trotzdem erschienen im „Submissions-Anzeiger" vom 25. November und 5. Dezember 1884 wiederum zwei Inserten des Herrn Woldt mit der bezeichneten Vignette. Nun stellte die Firma Reimann u. Hübner Strafantrag auf Grund des oben zitirten § 14 des Gesetzes vom 30. November 1874. — Bei der heute deshalb anstehenden Verhandlung machte Herr Rechtsanwalt Freude als Vertheidiger des Herrn Woldt geltend, daß § 14 im vorliegenden Falle nicht zur Anwendung kommen könne, denn sein Klient habe weder Waaren oder deren Verpackung mit einem gesetzlich geschützten Waarenzeichen versehen, noch solche gezeichnete Waaren in Verkehr gebracht, sondern sich einfach nur bei den Inserten desselben Klichee's bedient als die Firma Reimann u. Hübner, und dies sei ebenso wenig strafbar als die Reproduktion der bekannten Bock-Klichee's bei Ankündigung von Bockbier. Aber selbst wenn man den § 14 in Anwendung bringen wolle, stehe dem Angeklagten der § 10 desselben Gesetzes zur Seite, nach welchem keine Strafe eintritt, wenn dasselbe Zeichen schon vor Eintragung in das Zeichenregister von anderen Firmen benutzt und im freien Gebrauch war. Der Herr Staatsanwalt hielt die Anklage aufrecht und beantragte 300 Mark Geldstrafe, der Gerichtshof schloß sich jedoch den Ausführungen der Vertheidigung an und erkannte auf Freisprechung, auch wurden, einem Antrage der Vertheidigung gemäß, die Kosten, inkl. denen der Vertheidigung, der Staatskasse auferlegt.

Aus den Provinzen.

— Seit gestern Morgen ist der Kaufmann Vierguft in Greifenhagen mit seiner Frau verschwunden. Beide hatten sich, nachdem ihr Haus bei dem Brande am vorigen Sonntag eingeäschert war, im Hotel des Herrn Bartolomäi in Greifenhagen einquartiert; man fand nun in ihrem Zimmer einen beschriebenen Zettel des Inhalts, daß sie sich das Leben nehmen wollten, da sie es nicht über sich ergehen lassen könnten, unter dem Verdacht der Brandstiftung zu stehen, denn sie seien unschuldig. Wahrscheinlich haben sich beide in der Oder ertränkt, da man einige von ihren Kleidungsstücken auf der Oderbrücke gefunden hat.

†† **Tempelburg**, 25. März. Mit dem 1. April d. J. verläßt der praktische Arzt Herr Dr. Georg Schulz unseren Ort, um sich von da ab in Landsberg a. W. niederzulassen. Neben dem Einkommen von 400 Mark als Ortskrankenkassen-Arzt bezog Herr Dr. Georg Schulz nach 300 M. pro anno aus der Stadthaupt-Kasse für Behandlung städtischer Armen, und würde es sehr erwünscht sein, wenn die zweite Arztstelle hierselbst recht bald wieder besetzt würde. — Am Abend des 22. d. M. veranstaltete der hiesige Kriegerverein zur Verherrlichung der Geburtstagsfeier Sr. Majestät des Kaisers einen Fackelzug, welcher gut gelungen, ohne jegliche Störung verlief, obwohl die Straßen voll gepfropft von schaulustigem Publikum angefüllt waren, da ein Fackelzug hier etwas Neues und einzig in seiner Art war. Der Kriegerverein ist hier bereits auf 120 Mitglieder angewachsen und verdient der Vorstand desselben, der sich das Gedeihen desselben angelegen sein läßt, alle Anerkennung. Im Juni d. J. wird hierselbst an zwei Tagen ein großartiges Kriegerfest gefeiert, an welchem eine ganze Anzahl hinterpommerscher Vereine Theil nehmen werden und ihr Erscheinen bereits zugesagt haben. — Betreffend die Einrichtung und Ausführung des Baues des unter dem Namen „C. H. Schultz'sche Stiftung" zu errichtenden Hospitals und Krankenhauses fand im hiesigen Rathhaussaale eine gemeinschaftliche Sitzung des Magistrats und der Stadtverordneten-Versammlung statt, welcher der königliche Geheime Regierungs-Rath Herr Lentze aus Köslin beiwohnte und in welcher eine umfangreiche Berathung über den betreffenden Gegenstand gepflogen wurde. Es wurde nunmehr beschlossen, im Jahre 1887 mit der Ausführung des Baues zu beginnen und demnächst Vorbereitungen zu treffen und Kostenanschläge und Bauzeichnungen anfertigen zu lassen. — Vor einigen Tagen hatte in dem 12 Kilometer von hier entfernten Dorfe Claushagen sich der Bauersohn R. in einem Stalle auf Stroh niedergelegt, um auszuruhen, während des Schlafes ist derselbe von Raufbolden überfallen und derartig gemißhandelt und, wie man annimmt, mittelst Steinen am Kopfe verletzt, daß derselbe bewußt- und sprachlos vorgefunden wurde. Nach dem Vorfall begab sich eine Deputation des königl. Amtsgerichts hierselbst an Ort und Stelle, doch hat man bisher den resp. die Thäter nicht ermittelt.

Kunst und Literatur.

Reichskanzler Fürst Bismarck 1815—1885 von Wilhelm Müller, Professor in Tübingen. 15 Bogen mit Porträt, Preis geh. 1 M., geb. 1,50 M. Verlag von Karl Krabbe in Stuttgart.

Die beste und echteste Feier des Bismarckjubiläums wird es sein, wenn jeder einzelne das Bild des Mannes klar und deutlich vor Augen hat, wenn jeder sich vertieft in sein Leben und Wirken, das rein und fleckenlos vor seinem Volke steht. Der nachwachsenden Jugend zur Lehre, denen, die mitten im Drang und Kampf der Zeiten stehen, zu ruhiger Sammlung und Betrachtung — nicht zum wenigsten aber zur Freude der deutschen Frauen, die mit gläubigem Vertrauen aufschauen dürfen zu dem großen Staatsmann, der solch ein wahrer, großer Mensch ist, soll dies Buch eingehen in jedes Haus. Das hübsche, 15 Bogen umfassende Buch mit vortrefflichem Bismarckbild dürfte bei dem äußerst billigen Preis von 1 Mark überall eine willkommene Gabe sein.

[105]

Vermischte Nachrichten.

— Ein allerliebstes Familienbild aus der Ehe des Prinzen Wilhelm bot sich in den letzten Tagen wiederholt den Passanten des Schloßplatzes dar. An einem der nach dem Platz hinausgehenden Fenster des königlichen Schlosses konnte man in hellfarbenen, rosabebänderten Kleidchen die Söhnchen des Prinzen Wilhelm, die Prinzen Friedrich Wilhelm, Eitel Friedrich und Adalbert bemerken, die beiden älteren Kinder mit ihren Bonnen, das jüngste von seiner Spreewälder Amme auf dem Arm gehalten. Die lieblichen, blondhaarigen Wesen schienen munter zu spielen und blickten von Zeit zu Zeit auf die Straße hinaus, während der Kleinste mit seinen drallen Aermchen an die Scheiben patschte. Diese hübsche Gruppe von Urenkeln des deutschen Kaisers zog natürlich die Blicke zahlreicher Vorüberkommender auf sich.

— (Schlimmer, als im Löwenkäfig.) „Den Löwenbändiger, meine Gnädige, hätten Sie hören müssen, als er mir jüngst die schreckensvollen Einzelheiten seines Löwenlehrplanes erschloß und von den lebensgefährlichen Unarten seiner gelben Zöglinge mit einer Seelenruhe sprach, als ob es zarte Schülerinnen eines Mädchen-Pensionats gewesen wären . . Doch mitten im Gespräche blickte der todesmuthige Mann plötzlich auf seine Uhr, welche auf dem offenbar von einem Tatzenschlag verbogenen Deckel die sinnige Inschrift trug: „Ex ungue leonem!" — und erbleichte. „Verzeihen Sie, daß ich Sie schon verlasse," rief der Löwenbändiger hastig, während eine fahle Blässe sein Antlitz überzog, „ich muß nach Hause, meine Frau und meine Schwiegermutter erwarten mich!"

Verantwortlicher Redakteur: W. Sievers in Stettin.

Telegraphische Depeschen.

Wien, 26. März. (B. B.-C.) In der Heiraths-Angelegenheit v. Popper mit der Gräfin Castrone hat der Papst trotz wärmster Verwendung des Erzbischofs von Paris den Dispens für die christlich-jüdische Trauung verweigert.

Wien, 26. März. Die Linke des Abgeordnetenhauses verließ heute demonstrativ den Sitzungssaal wegen Annahme eines Antrages auf hochwichtige Abänderungen in der Angelegenheit der Nordbahnfrage, und zwar dahin lautend, den Ausschuß zu beauftragen, morgen mündlichen Bericht zu erstatten; es ist zweifelhaft, ob die Linke morgen ihre Abstinenz aufgiebt.

Bern, 26. März. Der Nationalrath und der Ständerath haben übereinstimmend den Schluß der gegenwärtigen Session der Bundesversammlung auf den 28. d. M. angesetzt.

Paris, 26. März. Ein Telegramm des Generals Négrier aus Dongdang vom 24. d. Mts. 11 Uhr Abends meldet, die Chinesen hätten den Posten in Dongdang am 22. d. M. um 2 Uhr des Morgens angegriffen, die Franzosen hätten am folgenden Tage die erste Linie des verschanzten Lagers in Bangbo genommen, aber die Operationen seien am 24. d. an der bedeutenden Ueberzahl des Feindes gescheitert. Gegen 2 Uhr habe sich die Artillerie, welcher die Munition ausgegangen war, aus dem Gefechte zurückziehen müssen, so daß die Franzosen gegen 7 Uhr Abends wieder nach Dongdang zurückgegangen seien. Alle Verwundeten seien nach Langson zurückgebracht worden. Die Verluste der Franzosen betrügen 200 Todte oder Verwundete.

Paris, 26. März. Deputirtenkammer. Delafosse von der Rechten wünscht von der Regierung die volle Wahrheit zu hören über das Gefecht von Dongdang, bei welchem General Négrier mit einem Verluste von 200 Mann und einem Theile seiner Artillerie sich habe zurückziehen müssen, er knüpft daran die Frage, welche Maßregeln die Regierung ergreifen werde. Ministerpräsident Ferry verliest darauf die vom General Négrier eingegangene Depesche und erklärt es für unrichtig, daß derselbe einen Theil seiner Artillerie eingebüßt habe; zur Absendung von Verstärkungen seien bereits Maßregeln getroffen, die Spitzen der bezüglichen Verstärkungs-Truppen kämen augenblicklich in Langson an. Bei dem Gefechte von Dongdang handle es sich um einen Zwischenfall, wie er im Kriege vorkomme, die ruhmreichen Führer der französischen Truppen würden denselben wieder wett zu machen wissen, das Vertrauen der Kammer könne dadurch nicht erschüttert werden. Delafosse erwidert mit Worten der Anerkennung für die Tapferkeit der Soldaten und ihrer Führer, spricht aber zugleich sein Bedauern aus, daß man dieselben für eine wahnsinnige und verbrecherische Unternehmung opfere. (Beifall von der Rechten, Proteste von der Majorität.) Auf eine hierauf von einem Mitgliede der Rechten an ihn gerichtete direkte Interpellation erwiderte Ferry: „Wenn Sie die Kabinetsfrage stellen wollen, so stellen Sie doch dieselbe." Delafosse konstatirte, daß die successive Absendung von Verstärkungen zu keinen Resultaten führen könne. Floquet gab der Theilnahme und Sympathie der Kammer für die Armee in Tonkin Ausdruck. Granet verlangte, daß man den Tag für die Berathung seiner Interpellation über den Stand des Krieges mit China festsetzen möge. Die Kammer beschloß, am nächsten Sonnabend den Tag dafür festzusetzen.

Der Senat beschloß, zur Berathung der einzelnen Artikel der Getreidezollvorlage überzugehen.

London, 26. März. Im Unterhause gelangte eine Botschaft der Königin zur Verlesung, Inhalts deren die Königin angesichts der Lage der Staatsangelegenheiten und der an die militärischen Streitkräfte gerichteten großen Anforderungen zum Schutz der Interessen des Reichs beschlossen hat, die Reserve und die Milizreserve einzuberufen.

London, 26. März. Das an der Börse kursirende Gerücht, der Kriegsminister habe in Aldershot und Woolwich die Bereitstellung von 15,000 Mann zur Einschiffung nach Indien angeordnet, blieb ohne Einfluß, da dasselbe jeder Bestätigung entbehrt.

London 26. März. Lord Granville hatte heute Nachmittag im auswärtigen Amte mit den Botschaftern Deutschlands, Rußlands, Italiens, Frankreichs, Oesterreichs und der Türkei eine Konferenz. Vor der Konferenz hatte Lord Granville eine Besprechung mit Gladstone.

London 26. März. Unterhaus. Die Berathung der heute eingegangenen Botschaft der Königin wurde auf nächsten Montag festgesetzt.

In Beantwortung mehrerer Anfragen erklärte Gladstone, die Regierung habe gegen die Erklärung Frankreichs, daß es Reisladungen, die für die nördlich von Kanton gelegenen Häfen bestimmt seien, als Kriegskontrebande angesehen werde, Protest eingelegt. Ueber den Stand der Beziehungen Englands zu Rußland in der afghanischen Frage beabsichtige er, in der nächsten Montag stattfindenden Sitzung keinerlei Erklärung abzugeben.

Der Kanzler der Schatzkammer, Childers, theilte mit, daß er hoffe, das Budget am 16. k. M. vorlegen zu können.

Yarmouth, 26. März. Die Eigenthümer der fünf englischen Schmacks, welche angeklagt wurden, im vorigen Jahre das deutsche Schiff „Anna" geplündert zu haben, sowie die Eigenthümer von drei anderen englischen Fischerbooten, welche beschuldigt sind, eines ähnlichen Vergehens sich gegen das deutsche Schiff „Diederich" schuldig gemacht zu haben, sind vor die Assisen verwiesen worden.

Bukarest, 26. März. Der Senat beschloß mit 73 gegen 2 Stimmen die Aufhebung des Konventional-Zolltarifs von 1878 und die Wiederherstellung autonomer Tarife für diejenigen Staaten, die keinen Handelsvertrag mit Rumänien haben, vom 1. Juli d. J. an.

Konstantinopel, 26. März. Der Sultan hat dem päpstlichen Delegaten Rotelli das Großkreuz des Medjidie-Ordens verliehen.

Suakin, 26. März. Ein heute früh von hier nach der Zareba auf dem Wege nach Tamai abgegangener Proviantzug wurde unterwegs von den Aufständischen angegriffen, letztere sind jedoch zurückgeschlagen worden und haben gegen 100 Mann an Todten verloren. Von den Engländern sind drei Mann verwundet. Der Proviantzug ist heute Nachmittag in der Zareba angekommen.

Suakin, 26. März. General Graham ist mit den sämmtlichen zum Vormarsch gegen Tamai bestimmten Streitkräften heute Nachmittag in der auf dem Wege nach Tamai gelegenen, am Sonntag vom General Mac Neill errichteten Zareba angekommen. Die Aufständischen griffen ein Karree der Engländer auf dem Marsche von hier nach der Zareba an, wurden aber mit großem Verluste zurückgeworfen. Die Engländer hatten dabei drei Verwundete.

Gefangen und erlöst.

Roman von Emilie Heinrichs.

14)

Der Sträfling erröthete vor innerer Bewegung und legte mit aufleuchtenden Augen seine Hand in die des Lieutenants. War er durch diese Berührung nicht als ehrliches Mitglied in die menschliche Gesellschaft aufgenommen, war nicht der Fluch des Paria's, welcher den entlassenen Sträfling sein ganzes Leben hindurch verfolgt, von ihm abgewälzt und durfte er nicht wie andere glückliche, freie Menschen aufschauen zur schönen Gottessonne? —

Er nahm rasch die Adresse, murmelte einige unverständliche Worte und eilte oder sprang vielmehr in weiten Sätzen die Chaussee entlang, um augenblicklich eine Krümmung derselben zu erreichen, und sich den Blicken seines nahenden Feindes zu entziehen.

Es war hohe Zeit für ihn gewesen, dann nach wenigen Minuten schon erschien der Gensdarm mit seinem Begleiter, während in ziemlicher Entfernung die hinkende Gestalt des blessirten Kutschers sichtbar war.

Der Sträfling bog in diesem Augenblick um die Krümmung und athmete aus tiefster Brust ein „Gott sei Dank" hervor.

„Jesus Christus! sind die gnädigen Herren todt?" schrie der Einnehmer beim Anblick der beiden regungslosen Gestalten, für welche auch noch nicht das Mindeste gethan war.

„Wissen es selber noch nicht recht, mein Lieber!" versetzte Stanislaus, „vorerst legt einmal sammt und sonders Hand an dieses Pferd, damit wir den Wagen in Stand setzen und die Verunglückten in's Chausseehaus bringen können. Dann findet sich das Weitere."

Es gehörte allerdings große Vorsicht dazu, dem armen gestürzten Thier aus seiner gefährlichen Lage zu helfen. Da der Gensdarm jedoch ebenfalls Reiter gewesen war, so glückte das Wagniß vollständig und nachdem man die Stränge, so gut es eben ging, mit Hülfe des mittlerweile herangehinckten Kutschers wieder befestigt hatte, konnte der Transport ziemlich leicht bewerkstelligt werden.

„Wer, zum Kuckuck, hockt denn dort noch hinterm Wagen?" rief Stanislaus erstaunt, „bist Du ein Mensch oder Geist?"

Wirklich kroch jetzt von Angst entstellt eine kleine Gestalt in goldbetreßter Livree vom Bedientensitz herunter und wurde vom Kutscher mit einem französischen Witzwort begrüßt.

Es war der Groom des Grafen Reinfeldt, ein kleiner zierlicher Mulatte von sechszehn Jahren, den die Todesangst so zusammengepreßt gehalten, daß man ihn bis jetzt nicht einmal bemerkt hatte.

Scipio — wie sein Herr ihn getauft, warf einen scheuen Blick auf Stanislaus Stürmer und drängte sich dann an die Seite des Gensdarmen, unter dessen Beamtenflügel er sich augenscheinlich sicherer fühlte.

Man kümmerte sich nicht weiter um ihn, sondern hatte genug mit dem sorgsamen Transport zu schaffen, welcher auch jetzt in kurzer Zeit bewerkstelligt war.

Die beiden Verunglückten befanden sich im Chausseehause, wo ihnen die erste Hülfe zu Theil wurde. Den armen Feldhaus traf nun wieder das Loos, ärztliche Hülfe aus der Stadt zu holen, obgleich er viel lieber nach Seehof galoppirte, um der Geliebten den tragischen Fall selber mitzutheilen.

Nur einen Augenblick schwankte der junge Mann, er hörte, wie Stanislaus ausrief: „Sie leben Beide! von rascher Hülfe hängt Alles ab!"

Der Versucher trat mit mächtig verlockendem Bilde vor die unruhige Seele des Lieutenants, — von ihm hing vielleicht des Mannes Leben oder Tod ab, der seinem ganzen Erdenglücke im Wege stand, — seine Alrune war müde, — sie konnte mit ihm wieder Willen nach Seehof, dessen Nähe das kluge Thier mit freudigem Wiehern bereits begrüßte, durchgehen; — wer kann den Zufälligkeiten des Lebens gebieten? —

Die Versuchung währte nur so lange, als der Gedanke entstand, Feldhaus war ein Mann von Ehre, ein starker Charakter, er spornte das bäumende Roß, welches Widerstand zu zeigen versuchte und flog wie ein Pfeil den Weg wieder zurück.

Dort drüben hinter Hügel und Gehölz winkte sein Paradies, er konnte es fast mit den Augen erreichen und mußte fliehen, um seinen Dämon zu retten.

Wer kann den armen jungen Mann verdammen, daß sein Herz von allen diesen widerstreitenden Gefühlen gemartert und zerfleischt wurde, daß ihm der Angstschweiß von der Stirn rann, und er das schäumende Roß blutig spornte, um den höhnenden Gedanken zu entgehen, oder mit der Alrune zusammenzustürzen?

War es wiederum der Zufall, welcher ihm in diesem Augenblick zu Hülfe kam? Auf der Chaussee rollte eine bürgerliche Equipage ihm entgegen. Er wollte vorüberjagen.

„Heda, Lieutenant Feldhaus! geht das Pferd mit Ihnen durch?" rief eine Stimme aus dem Wagen.

Feldhaus zügelte mit einem kräftigen Ruck die schnaubende Alrune.

„Sie führt Gott selber mir in den Weg, Herr Doktor!" rief er fast freudig aus, „ich jage wie toll und blind, um Sie zu holen, — es ist ein Unglück auf der Chaussee, unfern Seehof passirt."

In kurzen Worten erzählte er dem Doktor Ellenberg das Geschehene. —

Dieser blickte betroffen vor sich hin, doch erwiederte er kein Wort. Nur ein Zeichen deutete dem Kutscher, rascher zu fahren, und schweigend sprengte Feldhaus neben dem Wagen her.

9.

Die Familie von Immensee.

Draußen vor dem neuen Thore, wo sich jetzt Straßenreihen ausdehnen und ein neuer Stadttheil entstanden ist, war zur Zeit unserer Erzählung noch meistentheils Alles Gartenland, von Gemüsegärtnern angebaut.

Hier wohnte der Rentier Immensee; sein Haus war alt und baufällig, weil er die Kosten der Reparatur stets scheute und sie in der Regel auch nie zur rechten Zeit besessen hatte.

Das häusliche Leben des Rentiers, der einer uralten Patrizier-Familie der Residenz entstammte, war von täglichem Unfrieden gekennzeichnet. Die Frau gehörte der niederen Volksklasse an, und trug den Stempel der vollkommensten Rohheit, der schmutzigsten Gemeinheit, — kein Wunder also, daß sie dem Rentier das häusliche Leben eben nicht zum Eden schaffte, ihn vielmehr, ein keifender Asmodi, hinaustrieb, um draußen dann mit lustigen Gesellen den letzten Groschen „todtzuschlagen."

Außer dem Sohne, den wir bereits in der Schreiberstube des Doktors Adler kennen gelernt, besaß das würdige Ehepaar noch eine Tochter, Dorette mit Namen; ein verfeinertes Seitenstück der Mutter. Ein wenig Firniß, den ihr irgend eine Töchterschule verliehen, wie wir das in der Gegenwart so häufig antreffen, schien Fräulein von Immensee in der That zuweilen ganz interessant zu machen, — aber die ihr innewohnende Rohheit und Gemeinheit war zu mächtig, um nicht bei nächster Gelegenheit den Firniß gewaltsam zu durchbrechen.

Betrachten wir uns die Familie ein wenig näher.

In den Parterre-Räumen des alten, nur mit einem Giebel versehenen Hauses treffen wir die Patrizierdame in der Küche beschäftigt, — eine nichts weniger als schöne Frau zwischen vierzig und fünfzig Jahren. Ihr Morgenanzug ist unsauber, ihre ganze Erscheinung, wie wir sie bereits geschildert, roh und von jener Art, welche wir leider so häufig in den niedern und oft selbst mittleren Volksklassen finden. Ihr Bestreben, die Frau eines Rentiers, die Patrizierdame zu spielen, verunglückte in den meisten Fällen.

Frau von Immensee sitzt in diesem Augenblick in Gedanken versunken auf einem hölzernen Schemel, einen Korb mit Kartoffeln vor sich, eine kleine Mulde auf dem Schooß. Sie muß ihre häuslichen Arbeiten allein verrichten, weil nichts zur Magd übrig ist, und die Tochter die feinen Hände nicht verderben darf.

Wohl könnte die Familie von dem Pachtzins der großen Ländereien ganz anständig, besonders nach damaligen Preisen aller Lebensbedürfnisse, welche mit der jetzigen Zeit fast nicht mehr zu vergleichen sind, existiren; aber die einzelnen Mit-

---

Stettin, 26. März 1885.

Preußische Fonds.

	Zf.	
Deutsche Reichs-Anleihe	4	104,10 bz
Konsolidirte Anleihe	4½	104,10 bz G
do. do.	4	104,00 bz
Staats-Anleihe	4	102,25 bz G
Staats-Schuld-Scheine	3½	99,80 bz
Berliner Stadt-Oblig.	4½	103,10 G
do. do.	4	99,70 G
Berliner	5	110,90 G
do.	4½	104,80 bz
Central-Landschaftl.	4	102,00 bz G
Kur- und Neumärk.	3½	99,00 G
do. neue	3½	97,50 G
do.	4	101,90 bz G
do.	—	—,—
Pommersche	3½	97,20 bz
do.	4	101,40 G
do.	4½	—,—
do. Landsch. Cr.	4½	—,—
Posensche neue	4	101,30 bz G
Westpr. Ritterschaft.	3½	97,00 bz
do. do.	4	102,10 bz
do. do.	4	102,20 bz G
do. do. 2 S.	4½	102,00 bz
Ostpreußische	3½	96,20 bz
do.	4	101,90 bz
Kur- und Neumärk.	4	102,20 bz
Pommersche	4	102,10 bz G
Posensche	4	102,10 bz G
Preußische	4	102,10 bz
Schlesische	4	102,50 bz

Deutsche Fonds.

	Zf.	
Badische Eisenb.-Anleihe	4	104,00 G
Präm.-Anl. v. 55 à 100 Mk.	3½	148,00 B
[illegible] Präm.-Sch. à 40 Mk.	—	297,75 B
Bay. Prämien-Anleihe	4	132,15 bz G
do. 35-fl.-Loose	—	—,—
Braunschw. Prämien-Anleihe	4	132,40 B
Braunschw. 20 Mk.-Loose	—	95,70 bz G
Cöln-Mindener Pr.-Anl.	3½	127,00 bz B
Dessauer Präm.-Anleihe	3½	128,60 bz
Deutsche Gr.-Pr.-Pfdbr.	5	98,60 bz G
do. do. do. 2. Em.	5	97,10 bz G
Hamb. Präm.-Anl. 1866	3	1[illegible]4,00 bz
Lübecker Präm.-Anleihe	3½	187,00 G
Meininger Loose	—	25,00 bz
do. Präm.-Pfdbr.	4	116,50 B
Oldenburger Loose pr. St.	3	150,40 B

Fremde Fonds.

	Zf.	
Oesterr. Gold-Rente	4	85,60 bz
do. Papier-Rente	4½	68,40 G
do. Silber-Rente	4½	6[illegible],70 bz B
do. 1854-Loose	4	114,00 bz
do. 1858-Loose	—	305,50 G
do. 1860-Loose	5	—,—
do. 1864-Loose	—	294,00 bz
Ungar. Goldrente	6	81,30 bz
Russ. Boden-Credit	5	95,75 bz G
Russ. consol. Anl. v. 1871	5	98,68 bz
do. do. v. 1872	5	95,60 bz
do. do. v. 1878	5	98,60 bz
do. Anleihe v. 1875	4½	87,80 bz
do. do. v. 1877	5	97,75 [illegible]

Eisenbahn-Stamm-Actien.

	Div.	Zf.	
Altona-Kiel	8½	4	—,—
Bergisch-Märkische	0	0	—,—
Berlin-Dresden	0	4	17,60 B
Berlin-Hamburg	19½	4	—,—
Berlin-Stettin	6⅔	4½	—,—
Breslau-Schw.-Freib.	6⅓	4	117,00 G
Cöln-Minden		—	—,—
Halle-Soran-Guben		4	68,00 G
Märkisch-Posen		—	—,—
Niederschles.-Märk.	4		101,90 G
Oberschl. La.A.C.D.	11⅓		—,—
do. do. B.	11⅓		—,—
Ostpr. Südbahn	0	4	58,50 B
Rechte Oderufer-Bahn	3⅔	3	—,—
Rheinische	6⅔	3½	—,—
do. La. B. St. g.	4	4	—,—
Stargard-Posen	4½	4½	102,80 [illegible]
Thüringer	8½	3½	—,—
Tilsit-Insterburg	0	4	—,—
Ludwigh.-Bexbach	9	4	216,[illegible] G
Mainz-Ludwigsh.	3⅔	4	107,90 bz B
Meckl. Fr.-Franz	8½	4	184,00 bz
Werrabahn	4½	4	83,50 bz
Dux-Bdb. La. A. B.	7½	5	150,40 bz
Franz-Josephbahn	5	5	87,00 bz G
Gal. Carl-Ludw.-Bahn	7	4	108,90 bz
Gotthardbahn (80 pCt.)	2½	4	109,00 bz
Kaschau-Oderberg	4	4	62,10 bz G
Oesterr. Franz.-St.	6⅔	4	5[illegible],50 bz
do. Nordwestbahn	4	5	18[illegible],60 G
do. do. La. B.	5	4	312,00 G
Kronpr.-Rudolphbahn	4½	5	76,60 bz G
Russische Staatsbahn	7⅔	5	129,70 bz B
Südösterr. (Lomb.)	1	4	230,00 bz
Warschau-Wien	6⅔	4	216,10 bz G

Eisenbahn-Stamm-Prioritäts-Actien.

		Zf.	
Berlin-Dresden	0	5	63,80 bz
Breslau-Warschau	2⅔	5	68,80 bz G
Halle-Soran-Guben	2	5	124,00 bz G
Märkisch-Posen	0	0	—,—
Magdbg.-Halberstdt.	5	3	—,—
Marb.-Mlawca	5	5	115,40 bz G
Nordh.-Erfurt	4	5	112,00 bz G
Oberlausitzer	0	5	78,75 bz G
Ostpreußische Südbahn	5	5	118,50 G
Posen-Creuzb.	3⅔	5	—,—
Rechte Oderuferbahn	3¾	5	—,—
Saalbahn	2⅚		108,50 bz G
Tilsit-Insterburger	4	5	—,—
Weimar-Gera	0	5	72,30 bz

Eis.-Prior.-Act. u. Oblig.

	Zf.	
Berg.-Märk 2. S. 3½ gar.	3½	98,00 B
do. do. La. C.	3½	98,00 B
Berlin-Anhalter	4½	104,20 B
Berlin (Oberlausitzer)	4½	—,—
Berlin-Görlitzer	4½	104,00 B
Berlin-Hamburger	4	103,10 G
Berl. Magdeb. La. A. neue	4	102,30 G
do. La. B. neue	4½	104,25 bz
do. La. C.	4½	104,10 G
Berl.-Stett. 3. S. (3½) g.	4	103,40 bz B
do. 4. S. (4½) g.	4	103,40 bz B
Bresl.-Schw.-Freib. La. J.	4½	104,80 G
do. La. K.	4½	104,00 G
Cöln-Mindener 1. Em.	4	102,00 G
do. 2. Em.	4½	102,90 bz
Halle-Soran St. g. A. B.	4½	—,—
do. do. C.	4	—,—
Magdeburg-Halberstadt	4	104,10 G
do. Leipzig La. A.	4½	106,50 G
Oberschlesische Em. v. 1879	4½	105,50 G
do. Em. v. 1880	4½	—,—
do. (Stargard-Posen)	4	—,—
do. do. 2. Em.	4½	—,—
do. do. 3. Em.	4½	—,—
Ostpreuß. Südbahn conv.	4	103,60 G
Rechte Oderufer	4½	104,20
Rheinische 3. Em. 58, 60	4½	104,10 bz G
do. v. 62, 64, 65	4½	104,10 bz G
Thüringer 4. Serie	4½	—,—
Gal. Carl-Ludwigsb. gar.	4½	84,80 bz G
Gotthardbahn 1. u. 2. S.	5	101,20 G
do. 3. S.	5	104,60 G
Kaschau-Oderberg gar.	5	85,00 bz G
Kronprinz-Rudolfsbahn	5	72,80 G
do. 1872	5	—,—
Oest.-Franz-Stsb., alte gar.	3	402,10 G
do. do. 1874 gar.	3	298,75 bz G
do. Ergänzungsnetz gar.	3	396,00 G
do. Franz-Staatsbahn	5	105,00 bz
do. do. 2. Em.	5	105,80 G
Reichenb.-P. (S. N. Verb.)	5	83,75 G
Schwz.-Centr.-u. Nordostb.	4½	100,70 B
Südöst. Bahn (Lomb.)	3	312,00 bz
do. do. neue	3	312,00 bz
Baltische	5	96,75 B
Brest-Grajewo	5	95,45 bz
Charkow-Asow, gar.	5	98,50 G
do. in Lw. Sterl.	5	94,75
Jelez-Orel, gar.	5	97,20 bz
Jelez-Woronesch, gar.	5	—,—
Kozlow-Woronesch, gar.	5	99,90 bz
do. Oblig.	5	86,25 bz
Kursk-Charkow, gar.	5	97,10 bz
do.-Chark.-Asow (Oblig.)	5	93,00 G
Kursk-Kiew, gar.	5	104,50 bz
Mosco-Rjäsan gar.	5	101,90 bz B
do.-Smolensk. gar.	5	100,00 bz
Orel-Griasy, gar.	5	87,60 bz
Rjäsan-Kozlow gar.	5	100,90 B
Rjaschk-Morczansk, gar.	5	93,75 bz
Rybinsk-Bologaye	5	94,00 bz
Schuja-Iwanowa, gar.	5	99,35 bz
Warschau-Terespol, gar.	5	101,30 bz
Warschau-Wien, 2. Em.	5	—,—
do. 3. Em.	5	—,—
do. 4. Em.	5	103,25 bz
do. 5. Em.	5	104,50 bz
Zarskoe-Selo	5	75,00 B

Hypotheken-Certifikate.

	Zf.	
Dtsch. Grund.-Pfd. (rz. 110)	5	90,50 bz B
do. do. 4. (rz. 110)	4½	90,25 bz G
Dtsch. Hypoth.-Pfdbr.	5	104,90 bz G
do. do. do.	4½	102,90 bz G
Kruppsche Oblig. (rz. 110)	5	110,80 bz B
Meckenb. Pfd. 1. 2. 5.		—,—
do. do. 1. (rz. 125)	4½	110,00 B
do. do. 2.	4½	101,00 G
Nordd. Grd.-Credit-Bank	5	—,—
do. do. Pfandbr.	5	100,00 G
Pomm. Hyp.-Pfd. (rz. 120)	5	106,80 G
do. 2./4. (rz. 110)	5	101,25 G
do. 3. (rz. 100)	5	97,75 G
do. 4. (rz. 110)	4½	92,70 G
Pr. B. Hp. B. unkd. (rz. 110)	5	111,10 G
do. do. (rz. 100)	5	104,40 G
do. do. (rz. 115)	5	101,00 G
Pr. Centrb.-Pfd. künd.	4	—,—
do. unkündb. (rz. 110)	5	114,60 G
do. do. (rz. 100)	4½	110,80 bz G
Preuß. Hyp.-Bank (rz. 120)	4½	107,00 B
do. do. do. (rz. 110)	5	106,20 G
Schles. Bod.-Cred.-Pfdbr.	5	103,10 G
do. do. do.	4½	104,50 bz G
Stett. Nat.-Hypoth.-Pfdbr.	5	100,70 bz G
do. do. do. (rz. 110)	4½	102,25 bz G
Südd. Boden-Cred.-Pfdbr.	5	—,—
do. do. do. do.	4½	—,—
do. do. do. do.	4	101,70 G

Bank-Papiere.

B. f. Sprit-Pro.-H.	5⅔	4	76,30 G
Berliner Cassenverein	10	4	135,00 G
do. Hand.-Verein	3	4	158,20 bz G
do. Makler-Verein	9	4	111,25 bz G
Börsen-Hand.-Verein	12	4	158,00 G
Bresl. Disconto-Bank	5⅔	4	87,40 G
Danziger Privat-Bank	6⅔	4	120,00 bz B
Darmstädter Bank	8½	4	14[illegible],50 bz G
do. Zettelbank	5½	4	120,10 G
Deutsche Bank	10	4	152,50 B
Disconto-Com.	10½		201,00 bz G
Gothaer Grundcrd.-Bank	4		48,00 bz
Königsb. Vereinsbank	8		—,—
Leipziger Credit-Bank	9⅔	4	174,60 G
do. Disconto	7	4	106,80 G
Lübecker Bank	6	4	10[illegible],00 B
do. Comm.-Bank	8	4	100,00 bz
Magdeb. Privat-Bank	6	4	103,00 G
Mecklenburger Hypothek.	5½	4	104,50 bz G
Meininger Credit-Bank	6½	4	98,00 bz B
do. Hypothekenbank	4⅓	4	91,50 G
Norddeutsche Bank	8½	4	153,50 G
do. Grundcredit	0	4	43,60 bz G
Petersb. Disconto-Bank	15	4	124,10 bz G
do. Intern. Bank	12⅔	4	107,75 bz
Pomm. Hypothekenbank	0	4	48,25 bz G
Pos. Provinzial-Bank	7½	4	118,25 G
Pr. Boden-Credit-Anst.	6⅔	4	103,60 bz
do. Central-Bod.	8¾	4	128,40 bz
do. Hypoth.-Act.-Bank	5	4	46,00 bz G
Reichsbank	7	4	144,00 bz G
Rostocker Bank	5⅔	4	90,00 bz G
Schaafhaus. Bankv.	4	4	91,25 bz G
Schles. Bankverein	6	4	102,40 bz
Südd. Boden-Credit-Bnk.	6⅔	4	13[illegible],10 B
Weimarische Bank	5	4	80,20 bz

Industrie-Papiere.

Stassfurter Chem. Fabr.	13	4	131,75 bz G
Deutsche Baugesellschaft	0	4	87,80 bz
Unter den Linden	0	4	16,25 B
Bazar	8	4	163,60 G
Brauereigesellschaften: Ahrens	8½	4	88,75 G
Böhmisches	9	4	198,70 B
Bock	8	4	102,25 bz B
Landré	7	4	156,75 G
Patzenhofer	16	4	420,00 bz
Tivoli	2½	4	127,40 B
Cichorien-Fabrik	6	4	104,10 G
Egestorffer Salinen	6¼	4	110,50 G
Immobilien	4⅔	4	85,00 G
Kammgarnsp.-Gesellsch.	8	4	84,50 G
Maschinen-Fabrik Eckert	10	4	124,75 bz G
do. Egells	—	4	—,—
do. Freund	1½	4	132,50 bz
do. Hartmann	6	4	136,00 bz
do. Schwartzkopff	6	4	[illegible]6,25 bz B
do. Stettiner	0	4	41,00
do. Wöhlert	0	4	—,—
Nähm. Frister u. Rossm.	6	4	88,80 bz G
Omnibus-Gesellschaft	8	4	183,50 bz G
Pferdebahn Aachen	—	—	—,—
do. Große	8½	4	218,40 bz
Süßwasser Lamp.	2	4	—,—
Viehmarkt	0	4	18,75 bz
Zoolog. Garten-Oblig.	5	4	—,—

Bergw.- u. Hüttengesellschaften.

Bochum. Bergwerk A.	0	4	[illegible],00 B
do. Gußstahl-Fabr.	6⅔	4	141,80 bz B
Borussia Bergwerk	3	4	—,—
Cölner Bergwerk	5⅔	4	187,00 G
Donnersmarckhütte	3½	4	48,35 bz
Dortmunder Union	0	4	—,—
Dux Kohlenver.	0	4	31,25 bz B
Gelsenkirchener	7	4	108,60 bz
Harpener Bergbau	3½	—	—,—
Hibernia	5⅔	4	95,90 bz G
Königs- u. Laura-Hütte	3	4	95,80 G
König Wilhelm	0	4	82,75 bz G
Louise Tiefbau	2½	4	58,50 G
Schlesische Kohlenwerke	—	4	25,00 B
do. Zinkhütten	6	4	108,75 G
Stolberger Zink-Hütten	1	4	17,75 B
do. do. St.-P.	6	4	73,00 B
Tarnowitz. Bergbau	0	4	—,—
Warstein. Gruben	0	4	6,25 bz
Westfälische Union	0	4	92,20

Bank-Disconto in:

Berlin 5 pCt. (Lomb.) 6

Amsterdam 3 pCt.

London 3½ pCt.

Paris 3 pCt.

Pest 4 pCt.

Belgische Plätze 3½ pCt.

Wien Oesterreichische B. 4 pCt.

Petersburg 6 pCt.

Wechsel-Conto vom 26.

Amsterdam 8 Tage	3	169,60 bz
do. 2 Monat	—	168,80 bz
London 8 Tage	3½	20,49 bz
do. 3 Monat	—	20,34 bz
Paris 8 Tage	3	80,75 B
do. 2 Monat	—	80,35 bz
Pest 8 Tage		—,—
do. 2 Monat	—	—,—
Belgische Plätze 8 Tage	3½	30,70 bz
do. 2 Monat	—	80,35 bz
Wien Oesterr. W. 8 Tage	4	161,75 bz
do. 2 Monat	—	160,70 bz
Petersburg 3 Wochen	6	209,35 bz
do. 3 Monat	—	207,50 bz

Gold- und Papiergeld.

Dukaten pr. Stück	9,5[illegible] B
Sovereigns	20,40 B
20 Franks-Stück	16,18 B
Imperials	—,—
Imperials p. 500 Gr.	—,—
Englische Banknoten	20,53 B
Französische Banknoten	81,10 bz
Oesterreich. Banknoten	164,75 bz
do. Silberg.	—,—
Russ. Noten 100 Rub.	210,15 bz

	Div. 1883	Zf.
Stettiner Stadt-Oblig.	—	4
do. Börsenh.-Oblig.	—	4
do. Schausp.-Oblig.	—	4
do. Gem.-B.-G.-A.	—	5
Kreis-Oblig.	—	
do.	—	
do.	—	
Berlin-Stett. Eisenbahn	—	3⅔
do. Prioritäts	—	4
do. do.	—	4½
Germania	15	4
Preuß. Nat.-Vers.-Ges.	18	4
D. Allg. Vers.-A.-G. für See-, Fl.- u. Land-Tr.	9	0
Nordd. See-u. Fl.-V.-G.	20	4
Pomerania	10⅔	4
Preuß. See- u. Fl.-V.	0	0
Union, See- u. Fl.-V.	22⅔	4
Neue Dampfer-Comp.	8	4
Stett. Dpf-Schl.-A.-G.	13	4
N. Stett. Zucker-Sieder.	3⅓	5
Pomm. Prov.-Zck.-Sied.	16⅔	4
Pommerensd. Ch.-F.-F.	24	4
do. Seif. u. Chem.-F.		
Stett. Dampfm.-A.-G.	12	4
do. Walzmühlen-A.	26⅔	5
do. M.-B.-G. Vulcan	10	4
do. do. St.-Prior.	10	5
do. Brauerei Elysium	9	5
do. Portl.-Cem.-Fabr.	20	4
do. Cham.-F. Didier	20	5
do. Masch.-Bau-Anst. Möller u. Holberg	0	0
do. Bergschloß-Brauer.	9	4

Börsenbericht.

Stettin, 26. März. Wetter trübe. Temp. + 5° R. Bar. 28" 6"'. Wind O.

Weizen matter, per 1000 Klgr. loko 152—163 bez., per April-Mai 164—163,5 bez., per Mai-Juni 167,5 bez., per Juni-Juli 171—170—170,5 bez., per Juli-August 173,5 bez., per September-Oktober 177,5 bez., per Oktober-November 178,5 B.

Roggen wenig verändert, per 1000 Klgr. loko 134 bis 138 bez., per April-Mai 142,5 bez., per Mai-Juni 144 bez., per Juni-Juli 146—145,5 bez., per Juli-August 147 B., per September-Oktober 149 bez.

Gerste unverändert, per 1000 Klgr. loko ger. 125—128, bessere Märk. u Pomm. 130—140, feine über Notiz bez.

Rüböl matter, per 100 Klgr. loko o. F. b. Klgk flüss. 50,5 B., per März 49 B., per April-Mai 49 B., per September-Oktober 51,5 B.

Spiritus fester, per 10,000 Liter % loko o. F. 41,2 bez., per März 41,6 nom., per April-Mai 42,3 bez., B. u. G., per Mai-Juni 43,1 bez., 43,2 B. u. G., per Juni-Juli 44 B. u. G., per Juli-August 44,8 B. u. G., per August-September 45,4 B. u. G.

Verlobungs-Anzeige.

Die Verlobung unserer einzigen Tochter **Anna Schönberg** mit dem Direktor Herrn **A. Reiners** in Kaiserslautern beehren wir uns statt **jeder besonderen Meldung** hierdurch ergebenst anzuzeigen.

Berlin, im März 1885.

Alfred Appolino, Balletmeister,
Elisabeth Appolino,
verw. gew. Schönberg, geb. Pfotenhauer.

Kirchliche Anzeigen.

Am Sonntag, den 29. März, werden predigen:

In der Schloß-Kirche:

Der Gottesdienst um 8¾ Uhr fällt aus.
Herr Konsistorialrath Dr. Küper um 10½ Uhr.
(Einsegnung, nachdem Abendmahl.)
Herr Konsistorialrath Brandt um 5 Uhr.
(Prüfung der Konfirmanden und Beichte.)
Sonnabend Mittag 12 Uhr Prüfung der Konfirmanden und Beichte:
Herr Konsistorialrath Dr. Küper.
Montag Vorm. 10 Uhr Einsegnung und Abendmahl:
Herr Konsistorialrath Brandt.
Dienstag Vormittag 10 Uhr Einsegnung:
Herr Prediger de Bourdeaux.
Dienstag Abend 5 Uhr Prüfung der Konfirmanden und Beichte:
Herr Prediger Katter.
Mittwoch Vorm. 10 Uhr Einsegnung und Abendmahl:
Herr Prediger Katter.

In der Jakobi-Kirche:

Herr Prediger Pauli um 9 Uhr.
(Einsegnung der Söhne und Abendmahl.)
Herr Prediger Steinmetz um 2 Uhr.
Herr Prediger Wegeli um 5 Uhr.

In der Johannis-Kirche:

Herr Konsistorialrath Wilhelmi um 8½ Uhr.
Herr Pastor Friedrichs um 10 Uhr.
(Einsegnung.)
Herr Prediger Müller um 2 Uhr.

In der Peter- und Pauls-Kirche:

Herr Pastor Fürer um 10 Uhr.
(Einsegnung und Abendmahl.)
Herr Pastor Fürer um 2 Uhr.
Sonnabend, 28. März, Nachm. 3 Uhr Prüfung der Konfirmanden, 4¼ Uhr Beichte.

In der Gertrud-Kirche:

Herr Pastor Luckow um 9 Uhr.
(Einsegnung, Abendmahl, Beichte um 8 Uhr.)
Herr Prediger Göhrke um 5 Uhr.
Sonnabend Nachm. 2 Uhr Prüfung der Konfirmanden, anschließend Beichte:
Herr Pastor Luckow.

Im Johanniskloster-Saale (Neustadt):

Herr Prediger Göhrke um 9 Uhr.

In der lutherischen Kirche in der Neustadt:

Herr Pastor Hoffmann um 9½ Uhr.
Herr Pastor Hoffmann um 5½ Uhr.
(Katechese mit der Jugend.)

In der Lukas-Kirche:

Um 10 Uhr Einführung des Herrn Prediger Meyer durch Herrn General-Superintendent Dr. Jaspis. Antrittspredigt des Herrn Prediger Meyer.

In Torney in Bethanien:

Herr Pastor Brandt um 10 Uhr.

In Torney in Salem:

Herr Prediger Wegeli um 10 Uhr.

In der Kückenmühle:

Herr Kandidat Sydow um 10 Uhr.

In Grabow:

Herr Prediger Mans um 10 Uhr.
(Einsegnung, Beichte und Abendmahl.)
Sonnabend Vorm. 10 Uhr Prüfung der Konfirmande und Beichte:
Herr Prediger Mans.

Im Marchandstift in Bredow:

Herr Pastor Deicke um 10½ Uhr.
(Nach dem Gottesdienst Versammlung der konfirmirten Töchter.)

Im Züllchower Betsaal:

Herr Konsistorialrath Dr. Krummacher um 9 Uhr.
(Einsegnung der Anstaltsknaben.)

Brüdergemeinde (Elisabethstraße 9):

Herr Vorsteher Spiegel um 4 Uhr.

Katholische Kirche (im Königlichen Schloß):

Um 8½ Uhr Früh- resp. Militär-Gottesdienst. Um 10 Uhr Hochamt mit Predigt. Um 3 Uhr Nachmittags-Andacht.

glieder dieser Familie wirthschafteten alle so seltsam nach ihrer Art, daß an kein Auskommen zu denken war und Schulden das unausbleibliche Fazit am Jahresschlusse bildeten.

Worüber die Frau in diesem Augenblicke wohl nachsinnen mochte? Freundliche Gedanken waren es sicherlich nicht, denn ihre großen grauen Augen hatten einen recht finstern und häßlichen Ausdruck, die etwas dicken Lippen waren trotzig aufgeworfen und die Hand, welche das Messer zum Kartoffelschälen hielt, hatte dieses Messer krampfhaft umspannt.

In diesem Augenblick trat Herr von Immensee in die Küche; er blies gewaltige Dampfwolken aus einer langen Pfeife und auf seinem rothen, von Blatternarben zerrissenen Gesichte lag eine schwarze Wolke von Grimm und Zorn.

„Warum bekomme ich meinen Kaffee nicht?“ fragte er heftig.

Die Frau blickte ihn zerstreut an, dann lachte sie boshaft und erwiederte: „Bis 11 Uhr schlafen und dann noch Kaffee verlangen, das ist wirklich interessant.“

Der Rentier wollte auffahren, er hob drohend die Pfeife empor, da fragte sie langsam und mit funkelnden Augen: „Wo hast Du das letzte Geld gelassen? — Wo warst Du heute Nacht wieder? — Und was hast Du bei dem Doktor Adler gemacht? — Diese Fragen beantworte mir erst, dann bekommst Du Kaffee.“

Herr v. Immensee zuckte die Achseln, that einige Züge aus der Pfeife und sagte nach einer Pause: „Das sind meine Sachen, kümmern Dich nichts, Weiber gehören an den Herd, müssen für den Mann sorgen. Verstanden? — Was da ist, gehört mir, Alles mein, — willst mir keinen Kaffee geben? — gut, will schon welchen bekommen, quartiere mich bei meinem guten Freunde, dem Leisemann ein, der sorgt für Alles. Hoho, Weibervolk, ich will Euch Mores lehren: ein Jeder sorgt künftig für sich, — Gott für uns Alle, Basta.“

„Sieh, hat unser Schorse doch recht, daß Du einen dummen Streich gemacht, Mann!“ rief die Frau erschreckt, „der Leisemann ist ein Fuchs, der Dich um das Deine bringen und Deine Familie in Noth und Armuth stürzen will.“

„Soll ich Kaffee haben?“ fragte der Rentier wieder kurz und trotzig.

Frau von Immensee erhob sich jetzt hastig und holte einen Topf vom Herd, der mit dem braunen Tranke dort wohl seit dem Morgen gebrodelt hatte; dann folgte sie dem stolz voranschreitenden Hausherrn mit dem Kaffeegeschirr in die Wohnstube.

Am Fenster saß Fräulein v. Immensee, eine zwanzigjährige Dame, von ziemlicher Korpulenz, mit glühenden Wangen und matten, nichtssagenden Augen, — man sagte der guten Dorette sogar nach, daß sie allerei Mittel gebrauche, um die Röthe der Gesundheit aus ihrem holden Antlitz zu vertreiben und eine interessante Blässe zu bekommen. Aber was sagt die böse Welt nicht Alles!

Der Rentier schlürfte schweigend und wohlgefällig seinen Kaffee, die Frau begab sich wieder etwas unruhig hinaus nach der Küche, während Fräulein Dorette emsig an einer Häkelei arbeitete, die gewöhnliche Beschäftigung der heutigen jungen Damenwelt.

„Da kommt Herr Mahlmann!“ sagte sie plötzlich, aus dem Fenster schauend, „er kommt hier in's Haus.“

„Laß ihn kommen,“ murrte der Rentier, sich in das ziemlich zerrissene Sopha zurückwerfend, und einen gewissen vornehmen Anstand, einen unleidlichen Patrizierstolz offenbarend.

Nach wenigen Minuten wurde die Thür geöffnet, der Fabrikant Mahlmann trat mit der Sicherheit des Kapitals und einer sozusagen behäbigen Freundlichkeit in die Stube.

Herr Mahlmann mochte ungefähr 50 Jahre oder etwas darüber zählen. Es war eine große starke Figur mit einem wahrhaftigen Mephistogesichte, was Schlauheit und einen eisigkalten Ausdruck anbetrafen. Das glatt rasirte Antlitz konnte ganz freundlich lächeln, und mit diesem Lächeln hatte der Fabrikant Mahlmann schon manchen arglosen und einfältigen Neuling in sein Garn gezogen und rein ausgeplündert.

Den erfahrenen Menschenkenner freilich mochte der gute Mann nicht lange zu täuschen; der seltsame blitzartige Ausdruck der grauen Augen, welche wie das Klappern jener gefährlichen Schlange vor der Gefahr warnten, war so falsch und boshaft, daß man der Natur es Dank wissen mußte, den Spiegel der Arglist diesem Menschenantlitz so auffällig eingeprägt zu haben.

Herr Mahlmann besaß dabei eine übermäßig hohe Stirn, welche durch das Ausfallen der Haare hervorgebracht schien; er trug das Haar sorgfältig frisirt, sehr feine blendend weiße Wäsche, einen Brillant am Busenstreif wie am kleinen Finger, und einen eleganten Stock mit sehr großem, goldenen Knopf.

(Fortsetzung folgt.)

Preußische National-Versicherungs-Gesellschaft in Stettin.

Die Herren Aktionaire der Preußischen National-Versicherungs-Gesellschaft werden hierdurch zu der auf

Sonnabend, den 11. April cr., Vormittags 10 Uhr,

im hiesigen Börsengebäude abzuhaltenden 40. ordentlichen Generalversammlung eingeladen.

Tagesordnung.

1. Vorlage der Bilanz, der Gewinn- und Verlustrechnung pro 1884, des Geschäftsberichts der Direktion und der begleitenden Bemerkungen des Verwaltungsraths.
2. Bericht der Revisoren, sowie Beschlußfassung der Generalversammlung über Genehmigung der Bilanz und über die dem Verwaltungsrath und der Direktion zu ertheilenden Entlastung.
3. Beschluß der Generalversammlung über die Vorschläge zur Gewinnvertheilung.
4. Wahl von 2 Mitgliedern des Verwaltungsraths.
5. Wahl von 3 Revisoren.

Der gedruckte Rechnungsabschluß pro 1884 nebst dem Direktionsberichte und den Bemerkungen des Verwaltungsraths ist vom 27. März cr. ab auf unserm Bureau entgegenzunehmen.

Die Stimmkarten werden gegen Legitimation im Bureau der Gesellschaft, gr Oderstraße Nr. 7, am 9. und 10. April cr. verabfolgt und nur ausnahmsweise an fremde zureisende Aktionaire noch am Morgen vor der Generalversammlung im Versammlungslokale ausgefertigt werden.

Stettin, den 9. März 1885.

Der Verwaltungsrath der Preuß. National-Versicherungs-Gesellschaft.

Ferd. Brumm. Bartels. Alb. Schlutow. C. Meister. Theune.

Die in so hohem Maasse unerwartete und sich stets steigernde rege Betheiligung an der „Deutschen Stimme“ setzt uns in die angenehme Lage, den bis jetzt festgestellt gewesenen Abonnementspreis von Mk. 2 auf

nur Mk. 1 pro Quartal
incl. Postgebühr

herabzusetzen.

Abonnements für nächstes Quartal (1. April bis 30. Juni) werden bei der Administration, bei allen Zeitungsspediteuren u. unter No. 1390 a bei allen Postanstalten von jetzt ab entgegengenommen. [No 54]

Die

„Deutsche Stimme“

ist gegründet als offene Tribüne und neutrale Arena für Jedermann — in welcher eingesandte Artikel, Poesien u. s. w. jeder Art und Meinung wortgetreu aufgenommen, ja sogar prämiirt werden. Jeder ist gewissermaassen Mit-Redacteur derselben, einem Jeden ist dadurch Gelegenheit geboten, seine Gedanken u. s. w. nach Belieben in die Oeffentlichkeit zu bringen und ist somit auch unsere Zeitung ein wahrer Spiegel der allgemeinen deutschen Meinung. Das Unternehmen ist vielseitig, originell, und die Zeitung interessant und belehrend. Näheres darin selbst. Probenummern versendet stets gerne gratis u. franco die Administration d. „Deutschen Stimme“: Berlin, Wallstr. 25.

Kaffee-Import-Haus

Walter Weller, Hamburg,

versendet ohne alle Nebenspesen, versteuert und franko inkl. Emballage, also frei Wohnort gegen Nachnahme zu niedrigsten Engrospreisen in Postsäckchen a 9½ Pfd. netto

9½ Pfd. Santos, sehr gut, rein	ℳ	7,60.
9½ Pfd. Campinas, fein, kräftig	„	8,20
9½ Pfd. grün Java, hochfein	„	8,50.
9½ Pfd. Guatemala, fein, edel	„	9,—.
9½ Pfd. Ceylon Plantage, ff.	„	10,—.
9½ Pfd. gelb Java Menado, ff.	„	11—.

Im Namen des Königs.

In der Strafsache gegen

1. den Redakteur Dr. Gustav Graßmann,
2. den Redakteur Robert Graßmann,

beide zu Stettin, wegen Beleidigung

hat die I. Strafkammer des königlichen Landgerichts zu Stettin in der Sitzung vom 20. bis 21. Januar 1885 für Recht erkannt:

Die Angeklagten werden wegen öffentlicher Beleidigung nach § 186 Strafgesetzbuchs beziehungsweise § 20 des Preßgesetzes

1. Dr. Gustav Graßmann wegen zweier Beleidigungsfälle zu je einhundert Mark Geldstrafe eventuell zehn Tagen Gefängniß für jeden Fall,
2. Robert Graßmann zu einer Geldstrafe von einhundert Mark eventuell zehn Tagen Gefängniß und zur Tragung der Kosten des Verfahrens verurtheilt.

Zugleich wird dem Beleidigten, Revierschutzmann Stehking, die Befugniß zugesprochen, die Verurtheilung der Angeklagten binnen 3 Wochen nach Zustellung des rechtskräftigen Urtheils auf Kosten der Angeklagten einmal in der „Stettiner Zeitung“, dem „Stettiner Tageblatt“ und dem „Stettiner General-Anzeiger“ bekannt zu machen.

Von Rechts Wegen.

Station der Bahn Dietendorf-Plaue-Großbreitenbach.

Wasserheilanstalt

Bad Elgersburg i. Thüringen.

Molkenkur und Sommerfrische.

Dauer der Saison: Vom 1. April bis 1. November.

150 Zimmer in 5 Villen und dem altberühmten Schloß.

503 Meter über dem Meeresspiegel. Dicht am prachtvollen Tannenwald. Ausgezeichnete ozonreine Luft. Gleichmäßige Temperatur. Vorzügliches Wasser. Rationelle Wasserkur. Elektrische, diätetische (auch Weir-Mitchell'sche Mastkur), pneumatische Behandlung. Massage. Heilgymnastik. Warme Kiefernadel-, Soolbäder, Medizin- und Kräuterbäder. Neu eingerichtete elektrische Bäder. Ausgezeichnet für Nervenkranke verschiedener Art; für Magen- und Unterleibsleidende; bei Bleichsucht und Blutarmuth; bei Asthma; bei chronischen Katarrhen verschiedener Art (auch Tuberkulose im 1. Stadium) bei chronischen Rheumatismen, bei Skrophulose; bei chronischen Hautausschlägen und für Rekonvalescenten. **Civile Preise. Ausgezeichnete** Verpflegung. Prospekte gratis. Näheres durch die Direktion und den dirigirenden Arzt

Dr. Barwinski,
früher langjähriger Badearzt von Suderode a. Harz.

Stettiner Pferde-Lotterie.

Hauptgewinne: Eine komplette Equipage mit 4 Pferden, 3 Equipagen mit je 2 Pferden, 5 Equipagen mit je 1 Pferd, eine Equipage mit 2 Ponies im Gesammtwerthe von 31,400 M.; dreiundachtzig elegante Reit- und Wagenpferde im Werthe von 82,000 M.

20 Reitsättel, 150 Zaumzeuge, 50 Reittrensen, 50 Reit- und Fahrpeitschen, 100 Pferdedecken und 337 andere Gewinne im Werthe von 9600 M.

Ziehung am 18. Mai 1885.

Die Ziehungsliste wird in diesem Blatte veröffentlicht.

Loose à Drei Mark in der Expedition dieses Blattes, Stettin Kirchplatz 3.

Auswärtige Besteller wollen zur frankirten Rückantwort eine Zehnpfennigmarke mit beifügen resp. bei Postanweisungen 10 ₰ mehr einzahlen.

Täglich und **wöchentlich** erscheinende Börsenberichte. Erstere geben in gedrängter Form promptest Nachrichten über die Tagesereignisse der Börse. Der **Wochenbericht** erörtert in ausführlicher Darlegung deren Ursachen und voraussichtliche Konsequenzen. **Beide versende ich gratis und franko.**

Kouponeinlösung kostenfrei.

Jean Fränkel, Bankgeschäft,

Berlin SW.,
Kommandanten-Strasse 15,
Reichsbank Giro-Konto. — Telephon No. 242,
vermittelt
Kassa-, Zeit- und **Prämiengeschäfte**
zu koulantesten Bedingungen.

Kontrolle der verloosbaren Effekten **kostenfrei.**

Die von mir herausgegebene Broschüre: **Kapitalsanlage** und **Spekulation** in Werthpapieren mit besonderer Berücksichtigung der **Zeit-** und **Prämiengeschäfte** (Zeitgeschäfte mit beschränktem Risiko) versende ich **gratis** u. **franko.**



Ein wahrer Schatz

für alle durch jugendliche Verirrungen Erkrankte ist das berühmte Werk:

Dr. Retau's Selbstbewahrung.

80. Aufl. Mit 27 Abbild. Preis 3 ℳ

Lese es Jeder, der an den Folgen solcher Laster leidet; **Tausende verdanken demselben ihre Wiederherstellung.** Zu beziehen durch das **Verlags-Magazin** in **Leipzig**, sowie durch jede Buchhandlung in Stettin.

Kinder werden kurzsichtig

u. schief beim Arbeiten an Tisch u. losen Stühlen von unpassender Höhe.

Max Herrmann, Berlin, Französische-Str. 14, Kinderpultfabrik. — Prospekt franko.

350,000 Säcke,
fast neu, offerirt à 38 ₰, **nicht unter** 50 Stück, gegen Nachnahme
Neubrandenburg. **S. Michelsberg.**

Tilsiter Käse

vorzüglicher Qualität pro Ctr. 33 u. 36—40 ℳ Probebrode per Post unter Nachnahme.

Meckleburger Meierei.
C. Bodien, Königsberg i. Pr.

Zur Saat-Saison

empfiehlt alle

Gemüse-, Feld-, Gras-, Wald-, Blumen-Sämereien

in bekannter, streng reeller und keimfähiger Qualität die Samen-Handlung

Wilh. Grohmann,
43, Frauenstraße 43.



Gustav Rannenberg,

Hannover,
Feuerwehr-Requisiten-Fabrik.

Spezialität: **Helme,** Joppen, Gurte, Beile, Karabiner, Signalinstrumente, Laternen, Rettungsgeräthe, Schläuche 2c.
Prämiirt auf vielen Ausstellungen.
Illustr. Preisverzeichnisse gratis und franko

Raucher

ersparen 25 bis 35%, wenn sie ihren Bedarf aus der Cigarrenfabrik von **Adolf Bähr, Deuben bei Dresden,** decken. Engrospreise wie an Händler. 100 St. ℳ 2, 2,30, 2,50, 2,80, 3, 3,20, 3,50, 3,80, 4,50, 5, 5,50, 6, 7 bis ℳ 15. Versandt nur gegen Nachnahme oder Vorauszahlung. Bei Vorauszahlung portofreie Lieferung von ℳ 10, bei Nachnahme von ℳ 20 an. Nichtgefallende Waare wird umgetauscht, die beste Garantie für reelle Lieferung. Preiskourante franko

---

Roberg & Wenngren,

Stockholm.
Kommissions-, Speditions- und Inkasso-Geschäft.

Ich suche zum 1. April für meinen 6jährigen Sohn einen seminaristisch gebildeten Hauslehrer.
Klarpfuhl bei Callies. **L. Modrow.**

Hauslehrer,

cand. phil., aus guter Familie v. e. Gutsbes. ges. f. e. 10jähr. K. u. e. 8jähr. M. Absch. d. Zeugn., kurz. Lebensl., Gehaltsanspr. erb. Adr. **K. V. Schönwalde i. Pomm.** postlagernd.

Einen Lehrling

suche per sofort oder später für mein Kolonialwaaren-Destillations- und Butter-Geschäft.

Oscar Ellert,
Stettin, Bellevuestraße 10.

Eine Wirthin in gesetzten Jahren, unverh., noch in Stellung, sucht zum 1. April cr. oder später Stellung. Gehalt nach Uebereinkunft. Vorzügliche Referenzen. Zu erfragen auf Dominium Friedrichshof bei Drawehn in Pommern.